



Sommer! 8x ORGEL

So, 20.07. - 07.09.2014, 20 Uhr | Stadtkirche Bad Cannstatt



Stadtkirche  Lutherkirche
Stuttgart - Bad Cannstatt

Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und der Stadt Stuttgart.



Wir freuen uns, wenn Sie die Musik an der Stadtkirche als Mitglied im Förderverein Musik an der Stadtkirche Bad Cannstatt e.V. unterstützen. Unsere Bankverbindung lautet: Evangelische Kirchenpflege, IBAN: DE07600501010002496904, BIC: SOLADEST bei der BW Bank Stuttgart.

Bitte spenden Sie so viel, wie Ihnen das Konzert wert war, danke!

Disposition Hauptorgel der spätgotischen Stadtkirche (1473)
Eberhard Friedrich Walcker (1963), Umbau: Klaus Kopetzki (1999)

PEDAL		RP / I. MANUAL		HW / II. MANUAL		SW / III. MANUAL	
1.	Prinzipalbaß 16'	16.	Quintade 8'	26.	Bordun 16'	42.	Geigenprinzipal 8'
2.	Subbaß 16'	17.	Gedackt 8'	27.	Prinzipal 8'	43.	Rohrflöte 8'
3.	Octavbaß 8'	18.	Rohrflöte 4'	28.	Großgedeckt 8'	44.	Salicional 8'
4.	Violoncello 8'	19.	Prinzipal 2'	29.	Spitzgambe 8'	45.	Vox coelestis 8'
5.	Großterz 6 2/5'	20.	Quinte 1 1/3'	30.	Octave 4'	46.	Fugara 4'
6.	Großquinte 5 1/3'	21.	Terz 1 3/5'	31.	Nachthorn 4'	47.	Rohrflöte 4'
7.	Choralbaß 4'	22.	Scharfzimbel 3f 1'	32.	Quinte 2 2/3'	48.	Nasat 2 2/3'
8.	Hintersatz 3f	23.	Krummhorn 8'	33.	Superoctave 2'	49.	Waldflöte 2'
9.	Posaune 16'	24.	Tremulant	34.	Kornett (vacat) 5f	50.	Terz 1 3/5'
10.	Trompete 8'	25.	III/I	35.	Mixtur 4f 2'	51.	Scharffmixtur 4f 2'
11.	Klarine 4'			36.	Trompete 8'	52.	Dulcian 16'
12.	III/Ped 4'			37.	Clairon (vacat) 4'	53.	Trompette 8'
13.	III/Ped			38.	III/II 16'	54.	Oboe 8'
14.	II/Ped.			39.	III/II 4'	55.	Tremulant
15.	I/Ped.			40.	III/II	56.	III 16'
				41.	I/II	57.	III 4'

Elektronische Setzeranlage mit 4x8x8x8 Kombinationen und Diskettenlaufwerk
Rollwalze, Schwelltritt III. Manual
Schleifladen, mechanische Spieltraktur, elektrische Registertraktur
Umfang: Manual: C-c''', Pedal C-f

Sommer! 8x ORGEL

Von Chorälen bis zur Sinfonischen Dichtung

Psalmen und Orgelmusik

Quis cantat bis orat. *Wer singt, betet doppelt.* Der lakonisch knappe Satz wird dem Kirchenvater Augustinus zugeschrieben. Martin Luther, der ehemalige Augustinermönch, machte sich diese Devise zu eigen und empfahl das Singen zur Stärkung des Glaubens, als Mittel zu rechter Andacht, sogar als Therapie gegen Verzagtheit. Deshalb wird seit der Reformation viel gesungen in den Kirchen, vornehmlich im deutschsprachigen und angelsächsischen Raum und bei beiden christlichen Konfessionen.

Was aber soll gesungen werden? Und wie? Hierzu genügt ein Blick in das Buch der Psalmen. »Singet dem Herrn ein neues Lied« heißt es etwa in den Psalmen 96 und 98, während in den Psalmen 149 und 150, zum Abschluss des Psalters, sogar Instrumente genannt werden, die beim Singen und Jubeln helfen sollen: Pauken und Harfen, Posaunen und Zimbeln, und ganz allgemein: Saiten und Pfeifen.

Psalmen wurden schon lange bevor man sie aufzuschreiben begann gesungen. Sie loben und preisen den Herrn, sie bitten ihn und danken ihm, sie geben der Klage des jüdischen Volks, seiner Gruppen oder auch nur einzelner Mitglieder Ausdruck. Präsent blieben diese Gesänge des Alten Testaments im abendländischen Mönchtum; bis auf den heutigen Tag besteht das Stundengebet in den Klöstern aus einer mehr oder weniger kunst- und beziehungsreichen Abfolge von Psalmen. Die einfachen Melodien sind in acht bzw. neun sogenannten »Psalmtonen« streng limitiert; in ihnen findet man nichts weniger als die Grundlage der europäischen Musik, ihrer Tonarten und harmonischen Systeme.

Teilhabe am Gottesdienst

Die römische Liturgie hat den Psalmgesang in den Wortgottesdienst übernommen. Vor der Reformation blieb der Gesang jedoch eine

Domäne der in der Messe handelnden Personen, der Kapitel, Konvente und Kantoren. Das Volk, das Latein ohnehin nicht verstand, blieb außen vor. Als Luther seine Initiative startete und mittels der neuen Lieder auch die Volkssprache und damit die Teilhabe jedes einzelnen am Gottesdienst aktivierte, griff er - für die Texte - auch auf die Psalmen zurück. »Ein feste Burg ist unser Gott«, die »Hymne« der Reformation ist eine Paraphrase des Psalms 46; das zur Beichte gehörige Lied »Aus tiefer Not schrei ich zu Dir« eine Umdichtung des Psalms 130. Unter den sieben Psalmliedern Luthers sind sie die wohl bekanntesten. Melodien für diese, aber auch für frei gedichtete Texte übernahm Luther gerne aus vielgesungenen weltlichen Liedern. »O Haupt voll Blut und Wunden«, wenn auch kein Psalmlied, erklingt auf die Melodie des Liebesliedes »Mein G'müt ist mir verwirret« von Hans Leo Hassler. Solche Melodien haben mit den ursprünglichen Psalmtonen jedoch nichts zu tun.

Reine Instrumentalmusik gab es in der Kirche damals noch nicht. Seit dem 17. Jahrhundert leiteten allenfalls kurze Sonaten die mehrstimmige Chormusik ein oder bereitete ein Orgelchoral in Form eines knappen Vorspiels die Gemeinde auf das zu singende Lied vor. Später konnten groß angelegte Präludien und Fugen, wie wir sie von Johann Sebastian Bach kennen, Gottesdienste einrahmen. Eher für einen konzertanten Zweck entstanden ausführliche Bearbeitungen oder gar Variationenreihen über Choralmelodien; der Brauch kommt aus den Niederlanden, wo unter calvinistischem Einfluss das Musizieren im Gottesdienst wieder untersagt worden war (außer dem schlichten Absingen von Psalmen!). Berühmte Organisten wie Jan Pieterszoon Sweelinck (1562-1621) sannen daher nach Mitteln und Wegen, ihre Kunst anderweitig präsentieren und mit ihr die herrlichen Orgeln ihrer Kirchen zum Klingen bringen zu können. Die Variationenreihe über Psalm 24 des Sweelinck-Zeitgenossen Anthoni van Noordt zitiert einmal eine Psalm-Melodie im Bass (Konzert am 31. August). Die einzelnen Abschnitte solcher Reihen konnten auch im Wechsel mit gesungenen Versen gespielt werden, wie es in der französischen Orgelmusik Brauch war, hier allerdings nicht zu Psalmen, sondern zu den Teilen des Mess-Ordinariums oder des Magnificat.

Sommer! 8x ORGEL

Psalmen in Form von Choralbearbeitungen

So gehören Psalmen, Gottesdienst und Gesang unmittelbar zueinander. Rein Instrumentales zu den Psalmen tönte von den Orgeleporen; die in Psalm 150 genannten Pfeifen prädestinierten die Orgel hierfür, wenn etwa eine Chormelodie bearbeitet werden sollte, deren dazugehöriger Text einen Psalm umdichtete. »An Wasserflüssen Babylon« BWV 653a (aus den sogenannten »Leipziger Chorälen«) von Johann Sebastian Bach ist ein Beispiel hierfür. Bach erfasst nicht nur die Melodie, sondern in seiner typischen Art der musikalischen Predigt auch den Inhalt des Psalms 137, einen Choral, der bereits 1525 in Straßburg bekannt und von Luther in das sogenannte »Bapstsche Gesangbuch« (1545) übernommen worden war (Konzert am 10. August). Eine im Stile einer Motette gehaltene Bearbeitung finden wir bei »Ein feste Burg ist unser Gott« BWV 720 vor; Zeile für Zeile wird die (vielleicht von Luther selbst komponierte) Melodie ohne Textbezug im kontrapunktischen Satz durchgeführt (Konzert am 27. Juli). Zu diesem Typus gehört auch das Trio über »Ach Herr mich armen Sünder« von Johann Ludwig Krebs (Psalm 6, Konzert am 24. August).

Psalm-Vertonungen in Form von Choralbearbeitungen drangen also nicht aus den Mauern der Kirche hinaus, solange jedenfalls das Orgelkonzert »weltlicher« Prägung nicht erfunden war. Dies geschah im 19. Jahrhundert. Felix Mendelssohn Bartholdy mag am Anfang dieser Bewegung stehen. Er verehrte bekanntlich Johann Sebastian Bach sehr und hatte ein Augenmerk nicht nur auf dessen Klavierwerke oder die Matthäus-Passion, sondern auch auf die Orgelmusik, die zu seinen Lebzeiten (1809-1847) wegen ihrer - vor allem pedaltechnischen - Schwierigkeiten von kaum einem Organisten gespielt werden konnte. Mendelssohn gab richtige Orgelkonzerte, in London an der St Paul's Cathedral etwa, vor Tausenden von Zuhörern, aber auch in Leipzig; berühmt wurde das Benefizkonzert für das neue Bach-Denkmal im August 1840; Mendelssohn übte so extensiv das Pedalspiel, »dass ich« - wie er seiner Mutter schrieb - »kaum mehr auf meinen eigenen Füßen stehen konnte

und nichts als Orgelpassagen auf der Straße ging«. Zwei seiner sechs Orgelsonaten op. 65 enthalten Choralbearbeitungen; die dritte basiert auf Luthers Lied »Aus tiefer Not schrei ich zu dir«, das wiederum auf Psalm 130 zurückgeht (Konzert am 10. August).

Sinfonische Dichtungen für den Konzertsaal

Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts erlaubten der neue Ort Konzertsaal und die neue Veranstaltungsform Orgelkonzert auch eine formale Ausweitung des Sujets. Ganz im Stile sinfonischer Dichtungen hielt Max Reger seine Fantasie über den Choral »Straf' mich nicht in deinem Zorn«, dieser ist wiederum eine Paraphrase des Psalms Nr. 6 von Johann Georg Albini (1624-1670) (Konzert am 20. Juli). Natürlich hat Reger hier auch den Text im Auge, ebenso wie Julius Reubke in seiner singulären c-Moll-Sonate »Der 84. Psalm«, eine freie Fantasie, ohne jede Umdichtung und Chormelodie (Konzert am 27. Juli).

Der einflussreiche und stilbildende Münchner Komponist (und Katholik) Joseph Gabriel Rheinberger hielt sich in seiner Vertonung des Psalms 8 zu Beginn seiner 3. Orgelsonate an einen der eingangs genannten Psalmtöne; dass er diesen kraftvollen Satz etwas überraschend »Pastorale« nannte, mag mit der Erwähnung von Schafen und Ochsen im Vers 8 begründet werden; tatsächlich hatte der Eingangsvers dieses Psalms (»Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name«) schon Oratorien (Bachs Johannespassion von 1724) beginnen und (Mendelssohns »Elias«) beschließen helfen.

Ein Blick nach Frankreich

Jenseits des Rheins sollte es eine Kirchenlieder und Choräle singende Gemeinde erst im 20. Jahrhundert geben, im Fahrwasser der musizierenden und singenden Taizé-Bewegung. Präsent jedoch waren, jedenfalls in den großen Stadtkirchen, die auf verschiedene gregorianische Melodien (nicht Psalmtöne!) gesungenen liturgischen Teile der Messe, wie zum

Beispiel der Introitus (Eingangsgesang), das Graduale (Gesang zwischen den Lesungen) oder das Offertorium (Gesang zur Gabenbereitung). Seit dem mit César Franck (1811-1890) einsetzenden Aufschwung des liturgischen Orgelspiels bilden diese Melodien die Basis für Orgelimprovisationen und Kompositionen bedeutender Organisten wie Charles-Marie Widor (1844-1937), Louis Vierne (1870-1937), Charles Tournemire (1870-1939) oder Marcel Dupré (1886-1971). Widors »Romanische« Orgelsinfonie op. 73 basiert auf dem zum Graduale des Ostersonntag gesungenen Hymnus »Haec dies quam fecit Dominus«, zugleich dem 24. Vers aus Psalm 117. Vorstellen kann man sich Text und Melodie auch als Antiphon, einem gesungene Psalmen umrahmenden Wechselgesang (Konzert am 20. Juli). Die Sinfonie, Widors letzte (von 1900), ist also eine Oster-Sinfonie, im Gegensatz zur fünf Jahre zuvor entstandenen Neunten »Symphonie Gothique«, die den Weihnachts-Introitus »Puer natus in Bethlehem« samt Melodie verarbeitet.

Dass Alexandre Guilmant, einer der Vorgänger des Mystikers Olivier Messiaen auf der Orgelbank der Pariser Kirche Ste Trinité, die Vertonung des Psalms 24 »Jehovas ist die Erd'« von Louis Spohr ohne Worte auf die Orgel übertrug, hat mit dem notorischen Mangel an fähigen Chören in Frankreich zu tun, aber auch mit dem Interesse dieses Musikers an älterer Musik. Spohrs Komposition von 1853 für Soli, Chor und Klavier bzw. Orgel ist einem Organisten in Liverpool gewidmet und vertont interessanterweise - in einer demütig-frommen Anmutung und ohne Einwirkung von Psalmtönen - nicht die Übersetzung Martin Luthers, sondern die aus dem Hebräischen von Moses Mendelssohn (Konzert am 17. August); Spohrs Freund und Kollege Felix Mendelssohn, der den Großvater sehr verehrte, griff bei eigenen Psalmvertonungen - man muss sagen: eigenartigerweise - doch lieber zu Luthers in der damaligen protestantischen Kirche sakrosankten Worten.

Von der Bearbeitung der Melodien eingedeutschter Psalmlieder über Psalmbearbeitungen anhand gregorianischer Psalmtöne bis hin zu freien Tondichtungen oder gar Improvisationen (Konzert am 7. September)

über Psalmtexte als solche öffnet sich also ein weites Feld von Möglichkeiten, mit Psalmen auch ohne gesungenen Text umzugehen. Man könnte Augustinus dahingehend interpretieren: wer im Geiste der Psalmen Musik macht, erreicht die Herzen seiner Zuhörer.

Andreas Bomba



König David spielt Harfe, Westminster Psalter, British Library

Charles-Marie Widor 1844–1937

Symphonie Romane D-Dur op. 73 (1900)

Moderato – Choral – Cantilène – Final

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Toccatà und Fuge d-Moll BWV 565

Max Reger 1873–1916

Choralfantasie op. 40 Nr. 2

»Straf' mich nicht in deinem Zorn« (1899)

Liedvertonung über Psalm 6

Kay Johannsen *1961

Freie Improvisation über einen Psalm
nach Ansage

Sommer! 8x ORGEL

Psalm 6

Ach HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn
und züchtige mich nicht in deinem Grimm!

HERR, sei mir gnädig, denn ich bin schwach;
heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind erschrocken,

Und meine Seele ist sehr erschrocken.
Ach du, HERR, wie lange!

Wende dich, HERR, und errette meine Seele;
hilf mir um deiner Güte willen!

Denn im Tode gedenkt man dein nicht;
wer will dir bei den Toten danken?

Ich bin so müde vom Seufzen;
ich schwemme mein Bett die ganze Nacht
und netze mit meinen Tränen mein Lager.

Meine Gestalt ist verfallen vor Trauern
und alt ist geworden;
denn ich werde allenthalben gängstet.

Weichet von mir, alle Übeltäter;
denn der HERR hört mein Weinen,

der HERR hört mein Flehen;
mein Gebet nimmt der HERR an.

Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden
und sehr erschrecken, sich zurückkehren
und zu Schanden werden plötzlich.



> **Kay Johannsen** studierte Kirchenmusik, Orgel und Dirigieren in Freiburg im Breisgau und Boston. Er gewann bei nationalen und internationalen Orgelwettbewerben mehrere Preise, u.a. den 1. Preis beim Deutschen Musikwettbewerb in Bonn 1988. Seit 1994 ist er Kantor und Organist an der Stiftskirche Stuttgart, wo er als künstlerischer Leiter *die Stunde der Kirchenmusik*, die Konzertreihe *Bach:vokal* und den *Internationalen Orgelsommer* verantwortet. 1998 wurde er zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Als Orgelsolist trat er im In- und Ausland mit zahlreichen Symphonieorchestern und Ensembles auf. Ausgehend von einer intensiven Auseinandersetzung mit der Alten Musik spielt Kay Johannsen in seinen Orgelkonzerten neben Bach vor allem Werke der deutschen und französischen Romantik. Er ist ein leidenschaftlicher Improvisator, sein Stil erinnert in der Harmonik an Tournemire, Alain und Duruflé und lässt rhythmische Einflüsse des Jazz erkennen.

Sommer! 8x ORGEL

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Präludium und Fuge c-Moll BWV 546

Georg Friedrich Händel 1685–1759

Voluntary or a flight of angels HWV 600

aus: Pieces for a Musical Clock.

Allegro

Johann Sebastian Bach

Choralbearbeitung über »Ein feste Burg

ist unser Gott« BWV 720

Liedvertonung über Psalm 46

Oskar Gottfried Blarr *1934

Zum ewigen Frieden (2004)

Julius Reubke 1834–1858

Sonate c-Moll »Der 94. Psalm« (1857)

I. Grave. Larghetto

Herr, des die Rache ist, erscheine.

Erhebe Dich, Du Richter der Welt:

vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen.

2. Allegro con fuoco

HERR, wie lange sollen die Gottlosen prahlen?

Witwen und Fremdlinge erwürgen sie und töten die Waisen

und sagen: Der Herr sieht es nicht, und der Gott Jacobs

achtet es nicht.

3. Adagio

Wo der HERR mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier

in der Stille. Ich hatte viel Bekümmernis in meinem

Herzen, aber deine Tröstungen ergötzen meine Seele.

4. Fuge – Allegro

Aber der HERR ist mein Hort und meine Zuversicht.

Er wird ihnen ihr Unrecht vergelten und sie um ihre

Bosheit vertilgen.

Ein feste Burg ist unser Gott

Martin Luther, nach Psalm 46

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke,

eine Hilfe in den großen Nöten,

die uns getroffen haben.

Darum fürchten wir uns nicht,

wenngleich die Welt unterginge

und die Berge mitten ins Meer sanken,

wenngleich das Meer wütete

und wallete und von seinem Ungestüm

die Berge einfielen. Sela.

Dennoch soll die Stadt Gottes
fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein,
da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

Gott ist bei ihr drinnen,
darum wird sie wohl bleiben;
Gott hilft ihr frühe.

Die Heiden müssen verzagen
und die Königreiche fallen;
das Erdreich muß vergehen,
wenn er sich hören läßt.

Der Herr Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz. Sela.

Kommt her und schauet die Werke des Herrn,
der auf Erden solch Zerstören anrichtet,

der den Kriegen steuert in aller Welt,
der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt
und Wagen mit Feuer verbrennt.

Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin!
Ich will Ehre einlegen unter den Heiden,
ich will Ehre einlegen auf Erden.

Der Herr Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz. Sela.



> **Jörg-Hannes Hahn** ist künstlerischer Leiter des *Bachchors Stuttgart* und der Reihe *Musik am 13*. Er studierte Kirchenmusik und Orgel u.a. bei Werner Jacob, Ludger Lohmann und Marie-Claire Alain und später Orchesterleitung bei W. A. Albert. Seit 1996 unterrichtet er künstlerisches Orgelspiel an der Stuttgarter Musikhochschule, 1997 konzertierte er mit dem gesamten Orgelwerk Max Regers, zum Ende des Gedenkjahres 2000 folgte das Orgelwerk J. S. Bachs in 14 Wochen. Seine Liebe gilt der Alten Musik und der deutschen Romantik, sein Interesse - mit zahlreichen Ur- und Erstaufführungen - der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Verpflichtungen als Solist, Gastprofessor, Wettbewerbsjuror und als Dirigent führten ihn in die meisten europäischen Länder, nach Russland, Israel, Südamerika und nach Japan, Korea und Singapur. Neben zahlreichen Produktionen für Rundfunk und CD erschien von ihm u. a. die erste Gesamteinspielung der Orgelwerke C.P.E.Bachs an der historischen Marx-Migendt-Organ in Berlin-Karlshorst. 2007 wurde er zum Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und Anfang 2008 zum Kirchenkreiskantor für Stuttgart ernannt.

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Toccatà, Adagio und Fuge C-Dur BWV 564

Johannes Brahms 1833–1897

»O Gott, du frommer Gott«

Choralvorspiel op. 122, 7

»Herzlich tut mich verlangen«

Choralvorspiel op. 122, 10

Robert Schumann 1810–1856

Skizzen für den Pedal-Flügel op. 58 (1845)

1. Nicht schnell und sehr markiert, c-Moll – 2. Nicht schnell und sehr markiert, C-Dur

3. Lebhaft, f-Moll – 4. Allegretto, Des-Dur

Jean Victor Arthur Guillou *1930

Saga 1 und 2

aus: Sechs Sagas op. 20 (1970)

Joseph Gabriel Rheinberger 1839–1901

Pastorale (über Psalm 8)

aus: Sonate Nr. 3 G-Dur op. 88 (1875)

Sergej Prokofjew 1891–1953

Toccatà d-Moll op. 11 (1912)

Psalm 8

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge
hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen,
dass du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,
alles hast du unter seine Füße getan:

Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere,

die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer
und alles, was die Meere durchzieht.

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!



> **Etienne Walhain**, 1980 in Belgien geboren, ist Titular-Organist in der Notre-Dame-Kathedrale in Tournai. Er erhielt seine Ausbildung an unterschiedlich Institutionen, zunächst an der Königlichen Musikhochschule in Mons (Belgien), anschließend studierte er bei Louis Robilliard am Nationalen Konservatorium von. In Luxemburg besuchte er die Orgel-Klasse von Jean-Jacques Kasel am Conservatoire Supérieure de Musique, die er als Bester seines Jahrgangs abschloss. Walhain arbeitete mehrere Jahre mit Jean Guillou zusammen. Sein Orgelspiel ist von der Idee einer Verbindung von Orgel und Theater geprägt. So verfolgt er das Ziel, musikalische »Charaktere« in sogenannte »szenografische Leitmotive« zu übersetzen. Als Orgelsolist trat Etienne Walhain in zahlreichen Ländern Europas und Amerikas auf, so war er u.a. in Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, Luxemburg, Kanada und in den USA zu Gast.

Sommer! 8x ORGEL

Nikolaus Bruhns 1665–1697

Präludium e-Moll

Johann Sebastian Bach 1685–1750

»An Wasserflüssen Babylon« BWV 653b

Choral aus dem »Leipziger Choralbuch«

Choralvorspiel nach Psalm 137

Markus Karas *1961

»Auf meinen lieben Gott«

Choralvorspiel im Bach'schen Kontrapunkt (1983)

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847

Sonate Nr. 3 A-Dur op. 65, 3

Con moto maestoso (Choral »Aus tiefer Not

schrei ich zu dir« über Psalm 130 im Baß) –

Andante tranquillo

Antonín Dvořák 1841–1904

»Gott ist mein Hirte« nach Psalm 23

aus: Biblische Lieder op. 99 (1894)

Markus Karas

»Jesu dulcis memoria« (»O lieber Jesus, denk ich dein«)

Choral und 8 Variationen über den gregorianischen

Hymnus (1983)

Max Reger 1873–1916

Sonate Nr. 2 d-Moll op. 60 (1901)

Improvisation – Invocation – Introduction und Fuge

Psalm 137

An den Wassern zu Babel
saßen wir und weinten,
wenn wir an Zion gedachten.

Unsere Harfen hängten wir
an die Weiden dort im Lande.

Denn die uns gefangen hielten,
hießen uns dort singen
und in unserm Heulen fröhlich sein:
»Singet uns ein Lied von Zion!«

Wie könnten wir des HERRN Lied singen
in fremdem Lande?

Vergesse ich dich, Jerusalem,
so verdorre meine Rechte.

Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben,
wenn ich deiner nicht gedenke,
wenn ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.

HERR, vergiss den Söhnen Edom nicht,
was sie sagten am Tage Jerusalems:
»Reißt nieder, reißt nieder bis auf den Grund!«

Tochter Babel, du Verwüsterin,
wohl dem, der dir vergilt, was du uns angetan hast!

Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt
und sie am Felsen zerschmettert!

Psalm 130

Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir.
Herr, höre meine Stimme!
Lass deine Ohren merken auf
die Stimme meines Flehens!

Wenn du, HERR, Sünden anrechnen willst –
Herr, wer wird bestehen?

Denn bei dir ist die Vergebung,
dass man dich fürchte.

Ich harre des HERRN, meine Seele harret,
und ich hoffe auf sein Wort.

Meine Seele wartet auf den Herrn
mehr als die Wächter auf den Morgen
hoffe Israel auf den HERRN!

Denn bei dem HERRN ist die Gnade
und viel Erlösung bei ihm.
Und er wird Israel erlösen
aus allen seinen Sünden.

Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit
werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.



> **Markus Karas** stammt aus Frankfurt am Main. Er studierte an der Staatlichen Musikhochschule seiner Heimatstadt und schloss seine drei Examina mit Bestnoten ab. Seit 1989 ist er Bonner Münsterorganist und Dirigent der Basilika-Chöre. 1992 wurde er zudem Regionalkantor für das Stadtdekanat Bonn und dirigiert und spielt seither bei den Bonner Beethovenfesten. Markus Karas ist musikalischer Leiter des vielfach preisgekrönten Bonner Frauenchores *BonnSonata* und des Rheinischen Kinder- und Jugendchores Bonn. Kompositionen, Fernseh-, Rundfunk- und Tonträgeraufnahmen sowie eine kontinuierliche weltweite Konzert- und Dozententätigkeit runden seit über drei Jahrzehnten die vielfältigen künstlerischen Tätigkeiten Markus Karas' ab. Für seine künstlerischen Aktivitäten erhielt er 2008 den »Sudetendeutschen Kulturpreis«.

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Toccata F-Dur BWV 540, 1

Adagio aus der Sonate Nr. 1 für Violine solo BWV 1001,
transkribiert von Xavier Darasse

Fuge F-Dur BWV 540, 2

Carlos Seixas 1704–1742

Toccata Nr. 2

Allegro – Adagio – Allegro assai

Louis Spohr 1784–1859

»Jehovas ist die Erde« op. 174 (1836) nach Psalm 24
für Soli, Chor und Orgel,

transkribiert von Félix Alexandre Guilmant

Joseph-Guy Ropartz 1864–1955

Prélude funèbre (1896)

aus: Six Pièces pour grand orgue

Félix Alexandre Guilmant 1837–1911

Sonate Nr. 1 op. 42 (1874)

Introduction et Allegro – Pastorale – Final

Sommer! 8x ORGEL

Psalm 24

Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist,
der Erdboden und was darauf wohnt.

Denn er hat ihn an die Meere gegründet
und an den Wassern bereitet.

Wer wird auf des HERRN Berg gehen,
und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?

Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist;
der nicht Lust hat zu loser Lehre und schwört nicht fälschlich:

Der wird den Segen vom HERRN empfangen
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. Sela.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehe!

Wer ist derselbe König der Ehren?
Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehe!

Wer ist derselbe König der Ehren?
Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehren. Sela.



> **Arno Hartmann** erhielt seinen ersten musikalischen Unterricht in Klavier und Orgel in seiner Geburtsstadt Duisburg und in Düsseldorf. Er studierte an der Universität für Musik in Wien bei Martin Haselböck, Michael Radulescu und Peter Planavsky, Erwin Ortner, Günther Theuring und Leopold Hager und besuchte Meisterkurse bei Daniel Roth in Haarlem/Amsterdam und Andrew Parrott (Historische Aufführungspraxis) in Göteborg, sowie bei Zubin Mehta und Vaclav Neumann. Von 1989 bis 2003 war er Organist, Stadtkantor und Diözesenkantor an der Lutherischen Stadt- und Landeskirche in Wien. Seit 2003 ist er Leiter der Stadtkantorei Bochum. Konzertreisen führten ihn nach Österreich, Italien, Kroatien, in die Schweiz, nach Dänemark, Frankreich, Schweden, Finnland und Südafrika. 2001 erfolgte sein Konzertdebüt in den USA, wo er auch an der Emory-University in Atlanta eine Meisterklasse leitete. Als Dirigent arbeitete Arno Hartmann u. a. mit den *Göttinger Synchronikern*, dem *Wiener Kammerorchester*, dem *Ensemble Neue Streicher Wien*, dem *Wiener Konzertchor* und dem *Concilium musicum Wien* zusammen. Zusammen mit dem *Orchestra of the Age of Enlightenment* (Sony-Classical), dem *Concilium Musicum Wien* (Ars Mundi) und der *Camerata & Capella Lutherana Wien* (Extraplatte) nahm er mehrere CDs auf.

Sommer! 8x ORGEL

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Toccata d-Moll BWV 538, 1

Johann Ludwig Krebs 1713–1780

Aus: Drei Choralpräludien

»Jesu, der du meine Seele«

» Ach Herr, mich armen Sünder« nach Psalm 6

Sergej Tanejew 1856–1915

Choralvariationen

Dmitri Schostakowitsch 1906–1975

Passacaglia aus der Oper »Katerina Izmaylova« op. 114

Sofia Gubaidulina *1931

»Hell und Dunkel« (1976)

Johann Sebastian Bach

Fuge d-Moll BWV 538, 2

Psalm 6

Ach HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn
und züchtige mich nicht in deinem Grimm!

HERR, sei mir gnädig, denn ich bin schwach;
heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind erschrocken,

Und meine Seele ist sehr erschrocken.
Ach du, HERR, wie lange!

Wende dich, HERR, und errette meine Seele;
hilf mir um deiner Güte willen!

Denn im Tode gedenkt man dein nicht;
wer will dir bei den Toten danken?

Ich bin so müde vom Seufzen;
ich schwemme mein Bett die ganze Nacht
und netze mit meinen Tränen mein Lager.

Meine Gestalt ist verfallen vor Trauern
und alt ist geworden;
denn ich werde allenthalben geängstet.

Weichet von mir, alle Übeltäter;
denn der HERR hört mein Weinen,

der HERR hört mein Flehen;
mein Gebet nimmt der HERR an.

Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden
und sehr erschrecken, sich zurückkehren
und zu Schanden werden plötzlich.



> **Alexej Semjonow** studierte am Staatlichen Moskauer Konservatorium Orgel, Cembalo und Klavier. Bis 1976 war er Assistent in der Orgelklasse seines Lehrers L. I. Roismann und nahm an zahlreichen Kursen H. Haselböcks (Orgel), N. Harnoncourts, H. Tachezis, G. Murrays, H. Vasquez' und R. Clemencic' teil. Konzertreisen führen ihn durch ganz Russland und ins europäische Ausland. Den Kern seines Repertoires bilden Orgel- und Cembalowerke des 16. bis 18. Jahrhunderts (J.S. Bach, Frescobaldi, Purcell, Händel, Buxtehude, Bruhns, Krebs, Cabezon, Couperin, Rameau u.a.), die durch Werke der Romantik (wie Schumann, Liszt, Brahms, Reger, Franck) sowie der russischen Moderne (Gubajdulina, Schnittke, Sedelnikow, Sagnij, Karmanow) ergänzt werden. Seit 2002 ist er Professor für Orgelspiel am Tschaikowski-Konservatorium in Moskau und Solist der staatlichen akademischen Philharmonie Moskau. 2007 gründete er das Alte Musik-Festival *Korni i Krona* (*Wurzeln und Krone* bzw. - in übertragenem Sinn - *Ursprung und Entwicklung*), das jährlich in Archangelskoje, Kolomenskoje und Ljubliino sowie in Moskau stattfindet.

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Phantasie und Fuge g-Moll BWV 542

Anthoni van Noordt ca. 1619–1675

Psalm 24

aus: »Tabulatuur-boeck van Psalmen und Fantasyen« (1659)

Nicolaus Bruhns 1665–1697

»Nun komm, der Heiden Heiland«

Choralfantasie

Arvo Pärt *1935

Trivium I–II–III (1976)

Franz Liszt 1811–1886

Variationen über ein Motiv aus der Kantate

»Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen« und dem »Crucifixus«

aus der h-Moll-Messe von J. S. Bach (1862/63)

8 x ORGEL

Psalm 24

Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist,
der Erdboden und was darauf wohnt.

Denn er hat ihn an die Meere gegründet
und an den Wassern bereitet.

Wer wird auf des HERRN Berg gehen,
und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?

Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist;
der nicht Lust hat zu loser Lehre und schwört nicht fälschlich:

Der wird den Segen vom HERRN empfangen
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. Sela.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehe!

Wer ist derselbe König der Ehren?
Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehe!

Wer ist derselbe König der Ehren?
Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehren. Sela.



> **Magnus Kjellson** studierte an der Universität in Göteborg und am Sweelinck Konservatorium in Amsterdam bei Rune Wählberg, Hans Davidsson und Hans van Nieuwkoop. Er ist Kirchenmusikdirektor an der Christinae-Kirche in Göteborg. Von 1994 bis 2007 unterrichtete Magnus Kjellson Orgelinterpretation und liturgisches Orgelspiel an der *Högskola för Scen och Musik* in Göteborg. Tourneen führten ihn durch ganz Europa und in die USA. Als Dozent erhielt er Einladungen zu zahlreichen internationalen Orgelakademien und Festivals. Er ist Gründer und künstlerischer Leiter des Ensembles *Göteborg Baroque*, mit dem er international große Anerkennung erhalten hat. Für seine Arbeit mit diesem Ensemble ist er mit dem *Swedish Early Music Award* ausgezeichnet worden.

Sommer! 8x ORGEL

Vincent Lübeck 1654–1740

Präludium in E-Dur LübWV 7,1

Robert Schumann 1810–1856

Fugen Nr. 1 (Langsam) und Nr. 2 (Lebhaft)

aus: Fugen über B-A-C-H op. 60

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Sonate für Orgel C-Dur BWV 529 (ca. 1730)

Allegro – Largo – Allegro

Hans-Jürgen Kaiser *1959

Improvisation über Psalm 69

Carl Philipp Emanuel Bach 1714–1788

Sonate D-Dur Wq 70,5 (1755)

Allegro di molto – Adagio é mesto – Allegro

Charles-Marie Widor 1844–1937

Allegro vivace (Variationen)

aus: Symphonie Nr. 5 f-moll op. 42, 1 (1878)

Psalm 69

Gott, hilf mir; denn das Wasser geht mir bis an die Seele.
Ich versinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist;
ich bin im tiefen Wasser, und die Flut will mich ersäufen.
Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser;
das Gesicht vergeht mir,
daß ich so lange muß harren auf meinen Gott.
Die mich ohne Ursache hassen, deren ist mehr,
denn ich Haare auf dem Haupt habe.
Die mir unbillig feind sind und mich verderben, sind mächtig.
Ich muß bezahlen, was ich nicht geraubt habe.

Gott, du weißt meine Torheit,
und meine Schulden sind nicht verborgen.
Laß nicht zu Schanden werden an mir,
die dein harren, Herr, HERR Zebaoth!
Laß nicht schamrot werden an mir,
die dich suchen, Gott Israels!
Denn um deinetwillen trage ich Schmach;
mein Angesicht ist voller Schande.
Ich bin fremd geworden meinen Brüdern
und unbekannt meiner Mutter Kindern.
Denn der Eifer um dein Haus hat mich gefressen;
und die Schmähungen derer, die dich schmähen,
sind auf mich gefallen.
Und ich weine und faste bitterlich;
und man spottet mein dazu.
Ich habe einen Sack angezogen;
aber sie treiben Gespött mit mir.
Die im Tor sitzen, schwatzen von mir,
und in den Zechen singt man von mir.
Ich aber bete, HERR, zu dir zur angenehmen Zeit;

Gott durch deine große Güte
erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.
Errette mich aus dem Kot, daß ich nicht versinke;
daß ich errettet werde von meinen Hassern
und aus dem tiefen Wasser;
daß mich die Wasserflut nicht ersäufe
und die Tiefe nicht verschlinge
und das Loch der Grube nicht über mich zusammengehe.

Erhöre mich, HERR, denn deine Güte ist tröstlich;
wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit
und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte,
denn mir ist angst; erhöre mich eilend.
Mache dich zu meiner Seele und erlöse sie;
erlöse mich um meiner Feinde willen.
Du weißt meine Schmach, Schande und Scham;
meine Widersacher sind alle vor dir.
Die Schmach bricht mir mein Herz und kränkt mich.
Ich warte, ob es jemand jammere, aber da ist niemand,
und auf Tröster, aber ich finde keine.
Und sie geben mir Galle zu essen
und Essig zu trinken in meinem großen Durst.

Ihr Tisch werde vor ihnen zum Strick,
zur Vergeltung und zu einer Falle.
Ihre Augen müssen finster werden, daß sie nicht sehen,
und ihre Lenden laß immer wanken.
Gieße deine Ungnade auf sie,
und dein grimmiger Zorn ergreife sie.
Ihre Wohnung müsse wüst werden, und sei niemand,
der in ihren Hütten wohne.
Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast,
und rühmen, daß du die Deinen übel schlagest.
Laß sie in eine Sünde über die andere fallen,
daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.
Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen,
daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.
Ich aber bin elend, und mir ist wehe.
Gott, deine Hilfe schütze mich!

Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied
und will ihn hoch ehren mit Dank.
Das wird dem HERRN besser gefallen
denn ein Farre, der Hörner und Klauen hat.
Die Elenden sehen's und freuen sich;

und die Gott suchen, denen wird das Herz leben.
Denn der HERR hört die Armen
und verachtet seine Gefangenen nicht.

Es lobe ihn Himmel, Erde und Meer
und alles, was sich darin regt.
Denn Gott wird Zion helfen und die Städte Juda's bauen,
daß man daselbst wohne und sie besitze.
Und der Same seiner Knechte wird sie ererben,
und die seinen Namen lieben, werden darin bleiben.



Nach seinem Schulmusik- Kirchenmusik- und Orgelstudium an den Hochschulen Mainz, Mannheim und Saarbrücken wirkte **Hans-Jürgen Kaiser** ab 1989 als Domorganist am Hohen Dom zu Fulda und ist künstlerischer Leiter der Orgelkonzerte und Matineen am Fuldaer Dom. Seit 1990 unterrichtet er Improvisation und Liturgisches Orgelspiel sowie Orgelliteraturspiel an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 1995 erhielt er dort eine Professur im Fach Orgelimprovisation. Nach intensiver Beschäftigung mit französischer und deutscher romantischer Orgelmusik sowie dem Orgelwerk Bachs und Messiaens hat sich sein Repertoire stark in Richtung alter Musik erweitert. Grundlage hierfür ist unter anderem sein besonderes Interesse für den historischen Orgelbau. Daneben ist die Improvisation, die sowohl historische Stile als auch zeitgenössische Improvisation bis hin zum Jazz umfasst, wesentlicher Teil seiner Konzertprogramme. Zahlreiche CD-Aufnahmen an bedeutenden Orgeln und Denkmalorgeln (z.B. am Schweriner Dom, Fritzlarer Dom und am Fuldaer Dom) und eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland, verbunden mit Kursen für Orgelimprovisation, runden seine künstlerische Arbeit ab.

Sommer! 8x ORGEL

20. Juli - 7. September 2015

Sonntags 20 Uhr

Spätgotische Stadtkirche Bad Cannstatt

»Sommer! 8 x ORGEL« -

Internationaler Orgelzyklus

Vertonungen über B - A - C - H

Sie möchten Ihr Haus
oder Ihre Wohnung
vermieten?

Wir finden für Sie den
passenden, solventen
Mieter und
übernehmen für Sie
die gesamte Abwicklung!

(07195) 802718

Köppen-Immobilien.de

Stuttgart • Waiblingen • Winnenden

Le **MEDOC**
WEINSTUBE



GRILLBUFFET

GEMÜTLICH DEN ABEND AUSKLINGEN
LASSEN UND MIT GUTEN FREUNDEN ODER
DER FAMILIE KÖSTLICHE GERICHTE VOM
GRILL SCHLEMMEN:

Das können Sie ab sofort auf unserer Sommerterrasse erleben.
Entdecken Sie unsere vielfältige Auswahl an Salaten, Fleisch,
Desserts und mehr.

GRILLBUFEFT IM FREIEN
€29 PRO PERSON

Jeden Mittwoch + Samstag bei gutem Wetter ab 18.00 Uhr.
Vom 25.07. - 31.08. grillen wir Dienstag - Samstag für Sie.

LE MEDOC
KERNERPLATZ 9-10
70173 STUTTGART
restaurant.lemedoc.de

Die nächsten Konzerte MUSIK AM 13.

> Montag, 13. Oktober 2014, 20 Uhr

MUSIK AM 13. – Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt

Schlagzeug und Orgel

Psalmtexte

Weltzien **Sprecherin**, Tzschoppe **Schlagzeug**, Szathmáry **Orgel**

Eintritt frei

> Sonntag, 9. November 2014, 19 Uhr

Sonderkonzert MUSIK AM 13. – Liederhalle/Beethovensaal

Benjamin Britten

War Requiem op. 66

Smith **Sopran**, Klink **Tenor**, Collett **Bariton**

Kinderchor des Theaters Lodz

Bachchor Stuttgart

Philharmonisches Orchester Brünn

Hahn **Leitung**

Eintritt 10-48 €,

Karten über www.easyticket.de

> Donnerstag, 13. November 2014, 20 Uhr

MUSIK AM 13. – Stadtkirche Bad Cannstatt

Zeitgenössische Chormusik aus Frankreich

Kammerchor der Stuttgarter Musikhochschule

Rouger **Leitung**

Eintritt frei

Ein Konzert im Rahmen des Stuttgarter Psalmenjahres 2013/14

Hinweis: > Freitag, 28. November 2014, 19 Uhr

Stunde der Kirchenmusik – Stiftskirche Stuttgart

Schlußkonzert des Stuttgarter Psalmenjahres 2013/14

»Psalmen weiter schreiben«

Otfried Büsing *1955

Psalmen des Lichts – Uraufführung

Ein Auftragswerk des Kirchenkreises Stuttgart

Vokal- und Instrumentalsolisten und Chöre des

Kirchenkreises Stuttgart

Kirchenkreiskantorat Stuttgart

KMD Prof. Jörg-Hannes Hahn

Wilhelmstraße 8, 70372 Stuttgart

Telefon 0711/54 99 73 75, Telefax 0711/54 99 73 78

info@musik-am-13.de, www.musik-am-13.de

Bankverbindung: Evangelische Kirchenpflege

Konto-Nr. 249 69 04, BLZ 600 501 01, BW-Bank

IBAN DE07 60050101 000 2496904, BIC SOLDAEST

Redaktion: Ellen Freyberg, ellen.freyberg@web.de, die Redaktion freut sich über Anregungen!

Grafik-Design: Albrecht Hahn, hahn-grafik@arcor.de

